

Präventionsrat

STADT FRANKFURT AM MAIN

Vorsitzende: Oberbürgermeisterin Petra Roth

GESCHÄFTSJAHR 2004 2

PRÄVENTIONSSTRUKTUR - (SCHAUBILD) 4

PRÄVENTIONSRAT DER STADT FRANKFURT AM MAIN.....5
 ARBEITSKREIS SICHERHEIT5
 ARBEITSKREIS DROGEN (MONTAGSRUNDE).....6
 ARBEITSKREIS JUGEND UND PRÄVENTION6
 ARBEITSGRUPPE SICHERHEITSKOORDINATION INNENSTADT -
 SKI7
 ARBEITSKREIS GRAFFITI FRANKFURT / RHEIN MAIN9
 JOUR FIX SCHWULE UND LESBEN10
 ARBEITSKREIS FRAUEN (SIEHE SEITE 45)

REGIONALRÄTE..... 11

BERGEN-ENKHEIM11
 FECHENHEIM12
 FRANKFURTER BERG.....13
 GALLUS.....13
 GOLDSTEIN14
 GRIESHEIM15
 NIED.....16
 NIEDER-ESCHBACH / AM BÜGEL.....17
 NIEDERRAD18

OBERRAD19
 SCHWANHEIM.....20
 SINDLINGEN21
 SOSSENHEIM22
 ZEILSHEIM.....23

KAMPAGNE "GEWALT-SEHEN-HELFEN" 27

LENKUNGSAUSSCHUSS - (SCHAUBILD)25
 EINFÜHRUNG.....26
 DIE JAHRE 1997 UND 1998.....26
 DAS JAHR 199928
 DAS JAHR 200030
 DAS JAHR 200134
 DAS JAHR 200237
 DAS JAHR 200340
 DAS JAHR 200442

ZENTRALE PROJEKTE FÜR SICHERHEIT UND PRÄVENTION..... 44

9. DEUTSCHER PRÄVENTIONSTAG IN STUTT GART44
 FAIRNESSPREIS IM SPORT45
 HÄUSLICHE GEWALT45
 JUGENDSCHUTZ UND ALCOPOPS.....46

BERÜCKSICHTIGUNG VON KRIMINALPRÄVENTIVEN ASPEKTEN BEI DER STADTPLANUNG UND BEI BAUVORHABEN	47
5. FRANKFURTER FACHKONFERENZ PRÄVENTION	48
SICHERHEIT UND BESONDERE LEBENSLAGEN ÄLTERER MENSCHEN (AUSZUG AUS GESAMTBERICHT).....	49

PRÄVENTION REGIONAL..... 52

DEZERNAT BILDUNG, UMWELT UND FRAUEN	52
FRANKFURTER KINDERBÜRO	53
INSTITUT FÜR SOZIALARBEIT E.V.....	54
AMT FÜR MULTIKULTURELLE ANGELEGENHEITEN (AMKA).	55

PRÄVENTION ÜBERREGIONAL..... 58

REGIONALKONFERENZ RHEIN MAIN - SICHERHEIT UND PRÄVENTION	58
---	----

FOTOSPLITTER59

ARBEITS- / TERMINÜBERSICHT 2004 61

ANHANG..... 69

STATISTIK ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER GRÖßTEN PROBLEME IN FRANKFURT A. M. AUS SICHT DER DEUTSCHEN VON 1993-2003	69
RAUM FÜR NOTIZEN.....	70

GESCHÄFTSJAHR 2004

Viele Wertemuster, die unser Leben gestalten, sind im Fluss und im Umbruch. Individualisierung, Pluralismus der Lebensform, Erosion traditioneller Milieus und soziale Desintegration entziehen vielen Menschen notwendige Orientierung und Halt. Aber auch veränderte wirtschaftliche und soziale Rahmenbedingungen haben fatale Auswirkungen für Einzelne und verunsichern die Menschen.

Es ist bekannt, dass zu den maßgeblichen Bedingungen eines friedlichen und gewaltfreien Zusammenlebens mit niedriger Kriminalität gemeinschaftliche Wertvorstellungen, soziale Nähe, hohes Ansehen gesellschaftlicher Institutionen und gedeihliche familiäre Sozialisationsbedingungen gehören. Wenn also, wenn nicht dort, hat Kriminalprävention anzusetzen, wenn sie erfolgreich Kriminalität zurückdrängen will.

Prävention muss zudem ganz früh ansetzen. Sie sollte schon mit der Erziehung potentieller Eltern beginnen und bis zur Stadtplanung reichen. Kriminalprävention wird zunehmend auch als stabilisierender Faktor eines Wertekonsenses in allen Politikfeldern gefragt sein, da der Gedanke der Vorbeugung voraussetzt, dass man sich mit dem Vergangenen und dem Zukünftigen auseinandersetzt. Repression, das heißt Strafverfolgung, Strafvollstreckung und Strafvollzug allein werden die Ursachen von Kriminalität auf Dauer nicht verändern und keinen nachhaltigen Beitrag für eine bessere Zukunft leisten. Prävention ist daher der maßgebliche Ansatz im

Kampf gegen Kriminalität und Gewalt und muss verstärkt als Frühwarnindikator eingesetzt werden.

Im Geschäftsjahr 2004 hat der Präventionsrat sich insbesondere mit den Gefahren des Alkohols und Zigaretten für Kinder und Jugendliche auseinandergesetzt und in Frankfurt, aber auch zusammen mit anderen benachbarten Städten und Gemeinden, ein umfassendes Programm zum Jugendschutz umgesetzt.

Ein anderer Schwerpunkt bildete die Exploration „Sicherheit und besondere Lebenslagen älterer Menschen in Frankfurt am Main“. Vor dem Hintergrund eines deutlichen demografischen Wandels, spielen ältere Menschen im Rahmen der Kriminalitätsbekämpfung eine besondere Rolle, die eine genaue Untersuchung erforderlich macht. Dank der Mitarbeiter Frankfurter Regionalräte konnte die Exploration auf einen umfangreichen Datenbestand in den Stadtteilen zurückgreifen und umfassend die lokalen Lebensbedingungen älterer Menschen aufzeichnen.

Mit der Gründung der Regionalkonferenz Rhein Main – Sicherheit und Prävention ist nunmehr auch die überregionale Verknüpfung wichtiger Präventionsfelder erfolgt. Nur in der Zusammenarbeit aller können auch die gesamtgesellschaftlichen Ursachen für die Entstehung von Kriminalität strategisch angegangen werden. Hierbei sind vor allem der Ideenaustausch und die Verknüpfung der Ressourcen hilfreich, das gemeinsame Ziel zu erreichen.

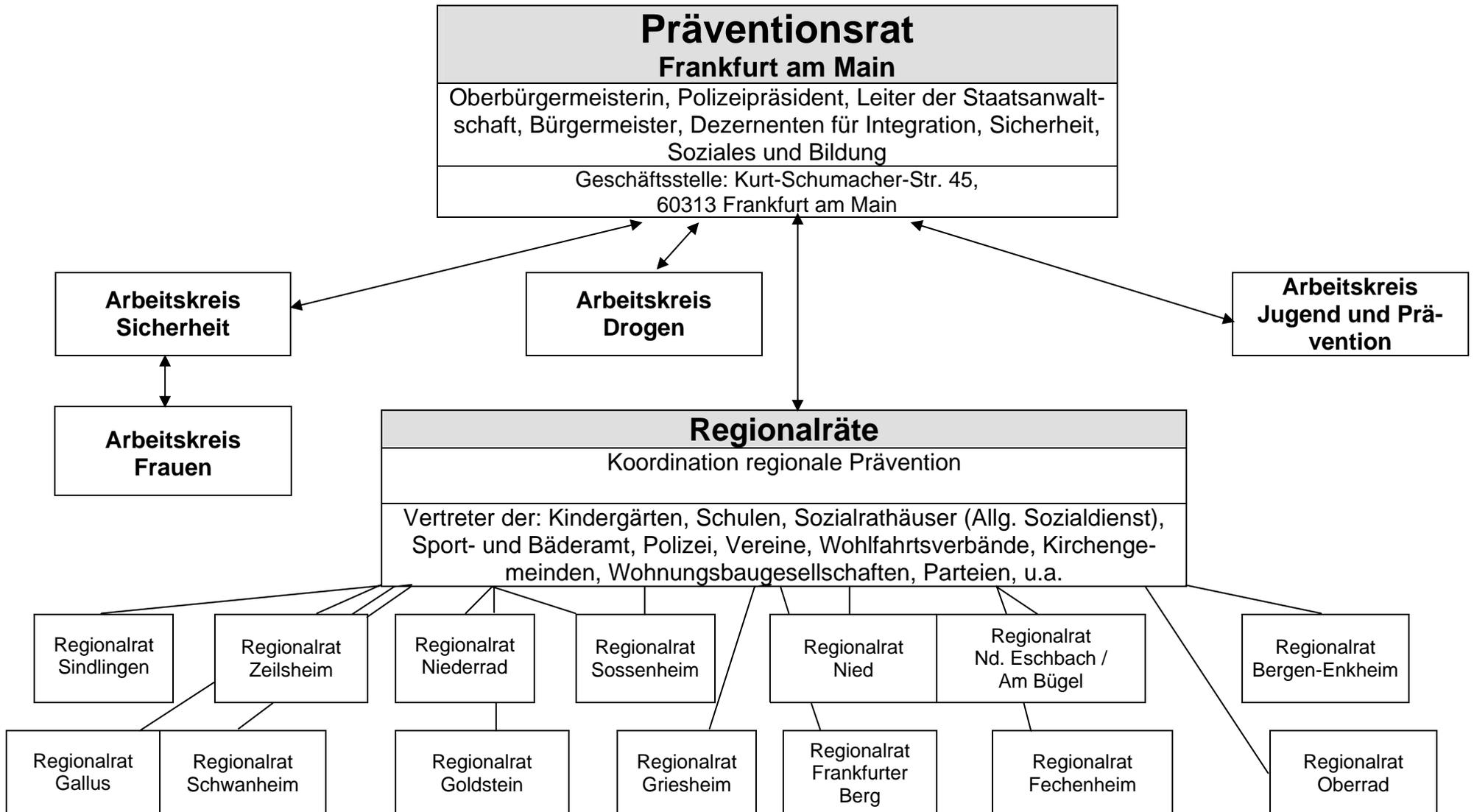
Engagement und Ideen vor Ort sind die Impulsgeber der kriminalpräventiven Arbeit im Stadtteil. Auch im Jahre 2004 wurden in Frankfurter Regionalräten wichtige und nachhaltige Arbeit geleistet und zahlreiche Projekte, angefangen von Sicherheitsbegehungen, Sauberkeitsaktionen bis hin zu Veranstaltungen zur Einbruchsprävention geplant und umgesetzt. Dieses Netzwerk an Akteuren hilft auch, dazu beizutragen, dass die Menschen in ihrem Stadtteil ein Stück Heimat finden und eingebunden werden.

Die vernetzte Zusammenarbeit, klare Strukturen und Verantwortlichkeiten haben sich in Frankfurt am Main bewährt und sind die tragenden Säulen des Frankfurter Präventionsmodells. Allen die hierbei mitwirken, sei herzlicher Dank gesagt, insbesondere den vielen ehrenamtlichen Helfern und Mitgliedern der Frankfurter Regionalräte.

Frank Goldberg
Geschäftsführer des Präventionsrates
der Stadt Frankfurt am Main



PRÄVENTIONSSTRUKTUR



BEHANDELTE THEMEN IN 2004

Präventionsrat der Stadt Frankfurt am Main

- Besondere Aspekte und Probleme der Kriminalitätslage in Frankfurt am Main
- Gründung einer Regionalkonferenz Rheinmain – Sicherheit und Prävention
- Sachstandsbericht und Ausblick Gewalt-Sehen-Helfen
- Einsatz ehrenamtlicher Helfer für Kriminalitätsbekämpfung
- Möglichkeiten gezielter Präventionsmaßnahmen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit

Arbeitskreis Sicherheit

- Maßnahmen gegen Hütchenspieler
- Videoüberwachung Hauptbahnhof
- Berücksichtigung von kriminalpräventiven Belangen bei der Aufstellung von Bebauungsplänen
- Senioren- und Sicherheitsberater
- Einrichtung von Gesundheitsstreifen
- Freiwilliger Polizeidienst
- Situation Allerheiligenstrasse
- Antidiskriminierungsrichtlinie
- PKS 2003
- Entwicklungsgebiet Bahnhofsviertel
- Kriminalitätsentwicklung nach EU Erweiterung
- Gütesiegel sicheres Wohnen
- Vorstellung der Umfrageergebnisse 50+
- Vorstellung der Richtlinien zur Berücksichtigung kriminalpräventiver Aspekte bei der Stadtplanung / Handreichung für Architekten und Stadtplaner
- Aktuelle Trends der Kriminalitätsentwicklung
- Kommunales Handlungskonzept Alcopops

Arbeitskreis Drogen (Montagsrunde)

- Lage (permanenter Tagesordnungspunkt)
- Projekt „OSSIP“ (Offensive Sozialarbeit, Sicherheit, Intervention, Prävention)
- Lagebild Rauschgift
- Dokumentation und Evaluation Konsumräume
- Entwicklung der Drogenkonsumräume
- Dokumentation und Evaluation Crackrauchraum
- Heroinprojekt
- „MoSyd“ (Monitoring-System Drogentrends) 2003
- Hessen Ergebnisse der „ESPAD-Studie“ (Europäische Schülerstudie zu Alkohol und anderen Drogen)
- Partyszene: derzeitiger Zustand, Entwicklungen: Rolle von Alcopops
- Prävention im Schulbereich
- Bericht Arbeitsprojekte
- Struktur der Drogenhilfe und der Suchtprävention
- Impfkation Hepatitis B
- Bericht weiterführende Drogenhilfeangebote
- Bericht Kokaintherapie
- Präventionsprojekt mit TAQWA – Moschee
- Bericht aufsuchende Präventionsarbeit in Partyszene - Klasse 2000
- EA 1051: Neuordnung der Drogenhilfe
- „FreD“ (Frühintervention bei erstaußälligen Drogenkonsumenten)
- Hartz IV
- Cannabis-Ice-Tea
- Obduktionsergebnisse Drogentote
- Projekt Ortsdiener
- JVA und Drogenhilfe/Bewährungshilfe

Arbeitskreis Jugend und Prävention

- Erhebung und Empfehlung von Schulverweigerung
Vorstellung des hessischen Programms „Prävention im Team“ (PiT)
- Jahresbericht 2003 der Jugendkoordinatoren im Polizeipräsidium Frankfurt am Main
- Jahresbericht 2003 der Jugendgerichtshilfe
- Umfrage zum Drogengebrauch von Frankfurter Schülerinnen und Schülern

Arbeitsgruppe SKI (Sicherheitskoordination Innenstadt)

Mit Magistratsbeschluss vom 01.03.1999 und aufgrund einer entsprechenden Umsetzungsvereinbarung vom 19.03.1999 zwischen dem Magistrat der Stadt Frankfurt am Main und dem Polizeipräsidium Frankfurt am Main wurde eine Arbeitsgruppe „Sicherheitskoordination Innenstadt“ gegründet. Auch im Jahr 2003 tagte die Arbeitsgruppe SKI grundsätzlich 1x im Monat. Zu den Teilnehmern gehören Vertreter folgender Ämter und Behörden: Polizeipräsidium Frankfurt a.M., Ordnungsamt, Geschäftsstelle des Präventionsrates, Jugend- und Sozialamt, Amt für multikulturelle Angelegenheiten und Straßenbauamt

SKI-Thematik	Maßnahmen	Erledigungsvermerk
<p>Münchener Straße</p> <p>Die im Laufe des Jahres vorgenommenen baulichen Veränderungen führten zu einer deutlichen Stabilisierung der Lage. Danach stellt die Münchener Straße keinen wesentlichen Schwerpunkt mehr dar.</p> <p>Mängel bei der Fassadengestaltung</p>	<p>Die Vollendung des in den Vorjahren begonnenen Maßnahmenkataloges, insbesondere Ausbesserungen an Fahrbahn- und Gehweg.</p> <p>Städtische Maßnahmen zur Verbesserung des Erscheinungsbildes</p>	<p>zunächst erledigt; aber in Beobachtung</p> <p>wird fortgeführt</p>
<p>Hütchenspieler</p> <p>Straftaten durch Hütchenspieler und im Umfeld des Hütchenspielermilieus</p>	<p>Durch permanenten Kontrolldruck und konsequente Anwendung der zur Verfügung gestellten rechtlichen Möglichkeiten konnte im Laufe des Jahres eine fast vollständige Verdrängung der Szene erreicht werden.</p> <p>Es wurden insbesondere konsequent Aufenthalts- und Betätigungsverbote ausgesprochen, Bußgelder verhängt und bei Zuwiderhandlungen Platzverweise erteilt und ggf. durch Ingewahrsamnahme durchgesetzt.</p> <p>Insgesamt haben sich die intensiven Maßnahmen bewährt und gelohnt</p>	<p>wird auf hohem Kontrolldruckniveau durch Kräfte D 100 und des Ordnungsamtes fortgeführt</p>

SKI-Thematik	Maßnahmen	Erledigungsvermerk
<p>Prostitution</p> <p>Illegale Ausübung der Prostitution</p>	<p>Es ergaben sich keine spürbaren Veränderungen zum Vorjahr.</p> <p>Auch nach der Organisationsänderung wird anhaltend hoher Kontrolldruck ausgeübt. In den Bordellen werden kaum illegal aufenthältliche Prostituierte festgestellt; insgesamt ist die Prostitution in den Häusern gut kontrolliert. Die im Bahnhofsgelände nicht erlaubte Straßenprostitution wird ggf. durch gesonderte Maßnahmen bekämpft.</p>	<p>wird fortgeführt</p>
<p>Konstablerwache/Videoüberwachung</p> <p>Die Installation der Kameras auf der Konstablerwache soll das subjektive Sicherheitsgefühl der Bürger in Frankfurt steigern und durch Erhöhung des Entdeckungsrisikos potentielle Täter abschrecken</p>	<p>Die Videoüberwachung hat an Wirksamkeitsschärfe verloren und sollte durch Aufschaltung der Kameras auf der Wache D 101 optimiert werden.</p> <p>Für das Bahnhofsgelände ist die Errichtung weiterer Kameras in konkreter Planung.</p>	<p>ist begonnen worden</p>
<p>Zeil</p> <p>Punker ; Okkupierung öffentlicher Räume</p> <p>Nichtsesshafte; Pöbeln, Verunreinigungen</p> <p>Bettler; aggressives Betteln</p>	<p>Intensive Bestreifung durch starke Kräfte der Polizei und des Ordnungsamtes; offensives Vorgehen auch gegen Ordnungsstörungen.</p> <p>Erhöhung des Kontrolldruckes</p>	<p>wird fortgeführt, bedarf der ständigen Optimierung durch verstärkte, nicht nur reaktive polizeiliche Präsenz</p>

Arbeitskreis Graffiti Frankfurt / Rhein Main

Die Verbesserung der Kommunikations- und Verfahrensabläufe bei der Ahndung von Graffiti stand im Vordergrund des ersten Halbjahres des Arbeitskreises Graffiti. Auch die Idee, den Täter-Opfer-Ausgleich zu stärken und in das Verfahren einzubinden, wurde ausführlich diskutiert.

Ein besonderer Wunsch des Arbeitskreises ist es, im Rahmen von individueller Täterarbeit, junge Menschen vom illegalen Sprühen abzubringen. Nicht Geldbußen und Gefängnis sind in der Regel bei Ersttätern zum Erreichen dieses Zweckes geeignet, sondern gerade die Ableistung von Arbeitsstunden in gemeinnützigen Vereinen. Leider gibt es hierzu zu wenig Stellen und der Arbeitskreis ist bemüht, hier Abhilfe zu schaffen.

Im Rahmen der Ausarbeitung präventiver Konzepte wurde verstärkt auch auf die lokalen Ursachen für die Entstehung von Graffiti geachtet. Deshalb wurde gezielt an der U-Bahn Station Römerstadt ein Projekt mit der benachbarten Schule initiiert.

Wichtige Erkenntnisse hat auch die Fachkonferenz Graffiti der Regionalkonferenz Sicherheit und Prävention gebracht. So ist es wichtig, dass bei der Bekämpfung von illegalen Graffiti die Maßnahme auf dem Gebiet der Beseitigung, Information und Strafverfolgung in der Region standardisiert werden. Die Fachkonferenz hat auch gezeigt, dass auf dem Gebiet der Bekämpfung der illegalen Graffiti über die Stadtgrenze hinaus mit anderen Ge-

bietskörperschaften zusammengearbeitet werden muss. Aus diesem Grund hat sich der Frankfurter Arbeitskreis Graffiti nunmehr zum Arbeitskreis Graffiti Frankfurt – Rhein Main umbenannt und wird 2005 mit einer gemeinsamen Homepage der Bevölkerung Hilfe und Informationen zum Thema Graffiti geben.

Jour Fix Schwule und Lesben

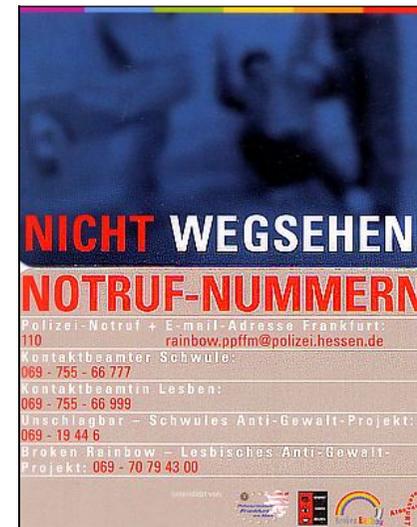
Nicht wegsehen – bei Gewalt gegen Schwule und Lesben! Unter diesem Motto entwickelte das „Jour Fixe Schwule und Lesben“ des Präventionsrates eine Kampagne für das Hinsehen bei Gewalt gegen diesen Personenkreis. Leider ist es für Betroffene immer noch keine Selbstverständlichkeit eine Straftat bei der Polizei anzuzeigen. Um diese Hemmnisse abzubauen wurde ein Flyer entwickelt, in dem die Anzeige schon integriert ist und nur noch ausgefüllt zu werden braucht. Auch die Kontakte zur Polizei und den Beratungsstellen sind dem Flyer zu entnehmen. Die Flyer wurden von Mitgliedern des Arbeitskreises gemeinsam mit Beamten der Frankfurter Polizei in Lokalen und anderen bekannten Treffpunkten ausgelegt.

In Anlehnung an diesen Flyer wurde eine Notfallkarte im Scheckkartenformat entwickelt. Diese wurde erstmals zum CSD Frankfurt der Öffentlichkeit vorgestellt. Das Interesse an dieser Notfallkarte belegt, wie wichtig es für die Betroffenen war, solche Informationen zu erhalten.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeit des „Jour Fixe Schwule und Lesben“ war der Abschlussbericht für den „Runden Tisch zur Situation von Lesben und Schwulen in Frankfurt“. Der Umgang mit gesellschaftlicher Vielfalt ist ein besonders sensibler Bereich. Althergebrachte Vorurteile beherrschen oft Kommunikation und

Handlungsweise. Vorurteile müssen abgebaut werden. Hierzu wurden Empfehlungen für das weitere Vorgehen der Stadt mit diesem Personenkreis ausgesprochen.

Eine eigene Homepage zu diesem Thema ist zurzeit in Arbeit und kann nach Fertigstellung auf den Internetseiten der Polizei Hessen aufgerufen werden.



Die Mitglieder des Jour Fixe sind:

Präventionsrat der Stadt Frankfurt, Polizei Frankfurt am Main, Broken Rainbow – Lesbisches Anti-Gewalt-Projekt, Unschlagbar – Schwules Anti-Gewalt-Projekt (AIDS – Hilfe Frankfurt e.V.)

Gemeinsam
aktiv für eine
sichere Zukunft
unserer Stadt



REGIONALRÄTE

Regionalrat Bergen – Enkheim

Der Schwerpunkt der diesjährigen Arbeit des Regionalrates Bergen Enkheim lag bei der Seniorenarbeit. So wurde die vom Regionalrat Bergen Enkheim durchgeführte Befragung „50+ in Bergen Enkheim“ vorgestellt. Die Befragung ergab unter anderem das erfreuliche Ergebnis, dass sich 97% in ihrem Stadtteil eingebunden fühlen. Sicher bis sehr sicher fühlten sich 83,4% der Befragten. Damit nimmt Bergen-Enkheim den Spitzenplatz aller befragten Stadtteile im Bereich Sicherheitsgefühl ein.

Da jedoch in diesem Jahr eine Zunahme von Trickdiebstählen und Handtaschendiebstählen an unseren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern zu beobachten war, wurde von dem Regionalrat unter Mitwirkung der Polizei und der Geschäftsstelle des Präventionsrates die Gelegenheit wahrgenommen, im Rahmen einer Seniorenveranstaltung des Ortbeirates auf dem Berger Markt über 550 Seniorinnen und Senioren über die Möglichkeiten des Selbstschutzes zu informieren. Insbesondere Haustürgeschäfte und Trickbetrügereien waren Bestandteile eines Vortrages der Frankfurter Polizei. Auch der Informationsstand des Regionalrates war ständig von Interessierten gut besucht. Alle Seniorinnen und Senioren wurden mit der Notfallkarte des Präventionsrates ausgestattet und konnten sich mit Informationsmaterial versorgen. Der Regionalrat wird diese

Möglichkeit der Information für die älteren Bergen Enkheimer auch 2005 nutzen.

Unterstützt wurde von Seiten des Präventionsrates auch die Veranstaltung „Bergen Enkheim liest: Das Lese-Fest“. Die Förderung des Lesens ist, gerade bei Kindern in der frühen Phase der Entwicklung, eine wichtige Präventionsmaßnahme und trägt dazu bei, die sprachliche Entwicklung zu unterstützen.

Regionalrat Fechenheim

Gleich zwei neue Gesichter konnten 2004 im Regionalrat Fechenheim begrüßt werden. So erhielt das 7. Polizeirevier mit Herrn Norbert Badzura einen neuen Leiter und der Regionalrat einen neuen Vorsitzenden. Die Wahl eines Vorsitzenden war notwendig geworden, weil Frau Petra Spöck den Vorsitz aus beruflichen Gründen niederlegen musste. Mit Herrn Dr. Hans-Jürgen Kost-Stenger konnte ein in Fechenheim beheimateter Rechtsanwalt für den Vorsitz gewonnen werden, der als Fachanwalt für Strafrecht in Sachen Kriminalprävention bestens informiert ist und seine Erfahrungen in die Regionalratsarbeit einbringen wird.

Erfolgreich arbeitete der „Runde Tisch“ weiterhin an den Problemlösungen für Kinder und Jugendliche im Stadtteil. So wurde ein Elternkreis in der Dietesheimer Strasse gegründet, der Eltern von drogenabhängigen /gefährdeten Kindern und Jugendlichen mit Rat und Tat zur Seite steht. Für diese Arbeit wurde von

der Nassauischen Heimstätte eine Wohnung zur Verfügung gestellt. Auch die „Fechenheimer Lesungen“ wurden in neuem Ambiente und unter Mitwirkung von Schülerinnen und Schülern der Heinrich-Kraft-Schule wieder sehr erfolgreich durchgeführt. Ein voll besetzter Gemeindesaal war der verdiente Lohn für eine engagierte Arbeit des „Runden Tisches“.

Beschwerden von Bewohnern der Dietesheimer Strasse über Übergriffe von Jugendlichen in ihrer Siedlung wurden aufgegriffen und werden den Regionalrat auch weiterhin beschäftigen. Der Regionalrat wird ein Konzept erarbeiten und an der Umsetzung mitwirken, um die anstehenden Probleme kontinuierlich abzubauen.

Durchweg positiv aufgenommen wurde von den Bürgern eine von der Geschäftsstelle des Präventionsrates initiierte Jugendschutzbegehung im Stadtteil. Hier wurden von Mitgliedern des Regionalrates gemeinsam mit dem für Jugendliche zuständigen Beamten des 7. Polizeireviers Geschäfte aufgesucht, die alkoholhaltige Getränke (Alcopops), Alkohol und Zigaretten verkaufen und auch Internetcafés um auf das Jugendschutzgesetz aufmerksam zu machen.

Vorgestellt wurde die Umfrage der Geschäftsstelle des Präventionsrates zu dem Thema „50+ im Stadtteil Fechenheim“. Die Befragung ergab erfreulicherweise, dass sich 85,9% der Befragten im Stadtteil sozial eingebunden fühlen. Weniger erfreulich ist, dass sich nur 27,9% der Befragten „sehr sicher“ bis „eher sicher“ im Stadtteil fühlen. „Sehr unsicher“ und „eher unsicher“ fühlen sich

71%. Damit liegt Fechenheim gegenüber anderen befragten Stadtteilen auf einem der letzten Plätze. Dies zeigt, dass noch viel getan werden muss, damit die Bürgerinnen und Bürger wieder ein besseres Sicherheitsempfinden entwickeln können.

Auch in diesem Jahr war der Regionalrat wieder bei dem Fischerfest und auf dem Weihnachtsmarkt vertreten. Auf dem Weihnachtsmarkt wurde ein von dem „Runden Tisch“ initiiertes Schattenspiel, das gemeinsam mit türkischen Mädchen einstudiert wurde, aufgeführt.

Regionalrat Frankfurter Berg

Der Regionalrat kam seinem großen Ziel, nämlich die verschiedenen Bevölkerungsgruppen am Frankfurter Berg zusammenzuführen und soziale Strukturen aufzubauen, am 4. Mai 2004 ein großes Stück näher: Stadtrat Frey eröffnete an diesem Tag offiziell das Bürgerzentrum in der Sonnentastraße 26 als gemeinsame Einrichtung des Regionalrats Frankfurter Berg und des Sozialrathauses Am Bügel. Dem Regionalrat wurden dort Räume übergeben, die er als offener Treffpunkt für alle Bewohner im Stadtteil und als Ausgangspunkt für vielseitige Aktivitäten nutzen will. Der Frankfurter Berg besitzt nunmehr einen niedrigschwelligen Treffpunkt zum Aufbau und zur Pflege von sozialen Kontakten, was ganz besonders vonnöten war, da das Quartier über kein eigentliches stadtplanerisches Zentrum verfügt und durch die Wohnsiedlungen „Edwards Garden“ und „Hilgenfeld“ sehr viele

Neubürger bekommen hat und noch bekommen wird. Der Regionalrat verwaltet die ihm überlassenen Räume eigenverantwortlich. So mussten Einrichtungsgegenstände organisiert und die Räume erst für den gedachten Zweck hergerichtet werden. Gegen Ende des Geschäftsjahrs wurde offensiv durch Flugblätter für den Treff geworben und als erster Schritt regelmäßige Bürgersprechstunden und offene Spielabende angeboten.

Darüber hinaus beschäftigte sich der Regionalrat mit der übrigen Infrastruktur im Stadtteil. So fragte er nach dem aktuellen Sachstand bei dem zur Zeit stockenden Planungs- und Bauvorhaben an der Ecke Berkersheimer Weg / Homburger Landstraße (Einkaufszentrum) und wird dieses Vorhaben auch weiter begleiten.

Die vom Regionalrat geforderte Neuausrichtung der Jugendarbeit an die Bedürfnisse der geänderten Sozialstruktur veranlasste den Ev. Regionalverband als Träger des Jugendhauses Frankfurter Berg, seine Arbeit vor Ort zu überprüfen. Mit Bedauern nahm der Regionalrat zur Kenntnis, dass der Ev. Regionalverband zu dem Schluss kam, keine wesentlichen Änderungen in der bisherigen Jugendarbeit vorzunehmen.

Regionalrat Gallus

Mit der Spielplatzsituation im Stadtteil beschäftigte sich zu Beginn des Jahres in verstärktem Maße der Präventionsrat Gallus. Insbesondere wurden Ideen und Konzepte diskutiert, wie dem Van-

dalismus und der Zerstörung der Spielplätze entgegengetreten werden kann. Insbesondere von dem Programm „Betreute Spielplätze“ erhofft sich der regionale Präventionsrat, langfristig Spielplätze schützen zu können und auf der anderen Seite den Nutzern Spaß und Freude und sinnvolle Freizeit zu ermöglichen.

Weiter fortgesetzt wurde die Arbeit im Arbeitskreis Roma und Sinti. Dort wurden Gespräche sowohl mit Betroffenen vor Ort, aber auch mit benachbarten Roma und Sinti geführt. Diese Arbeit wird für das Jahr 2005 weitergeführt, um die Entwicklung im Stadtteil Gallus auch zukünftig sozialverträglich gestalten zu können.

Erstmalig wurde in Trägerschaft des regionalen Präventionsrates Gallus im Galluspark ein Stadtteilstadtteilfest durchgeführt. Unter dem Motto „10 Jahre Galluspark“ haben viele Institutionen, Vereine und Organisationen des Stadtteils die Bewohner des Gallusparkes aber auch des gesamten Stadtteils zu einem gemeinsamen Fest eingeladen. Das Fest am 4. September im Galluspark hat dazu beigetragen, die Kommunikationsfäden im Stadtteil besser zu verknüpfen und zu zahlreichen Kontakten unter der Bevölkerung im Quartier geführt.

Einen besonderen Stellenwert hat auch die Umfrage 50+ im Geschäftsjahr eingenommen. 117 Fragebögen wurden ausgewertet und gaben wichtige Hinweise auf die Situation der älteren Menschen im Gallus. Begleitet wurde die Aktion von dem dazu gegründeten Arbeitskreis „Senioren“. Gerade der Zuschnitt von Kulturangeboten und Freizeitmöglichkeiten für ältere Menschen

gemessen an ihren besonderen Lebenslagen war ein besonderes Bedürfnis, das im Rahmen der Diskussion deutlich wurde. Hier hat der regionale Präventionsrat konstruktive Ideen an die Kultur- und Freizeitschaffenden im Stadtteil weitergegeben und steht mit ihnen im Kontakt. Besonders auffällig ist, dass 99,9% der Befragten sich im Stadtteil sozial eingebunden fühlen, auf der anderen Seite aber klare und deutliche Kritikpunkte an die Entwicklung des Stadtteils äußern.

Nachdem Francesco Zanotti wie bereits zu seiner Wahl angekündigt nach zwei Jahren erfolgreicher Arbeit seinen Vorsitz zurückgab, wurde Frau Eva Triantafillidou zur neuen Vorsitzenden des Gremiums gewählt. Zum Ende des Jahres hat sich ein Arbeitskreis „Interkultureller Dialog“ konstituiert, der zunächst Themen und Themenfelder erörtern will, um konkrete Projektvorschläge für das Jahr 2005 vorzuschlagen. Jugendschutzbegehungen und regelmäßige Veranstaltungen mit Gewerbetreibenden werden wichtige Themen im Geschäftsjahr 2005 sein.

Regionalrat Goldstein

Die Durchführung einer Jugendschutzbegehung stand im Mittelpunkt des ersten Quartals des regionalen Präventionsrates Goldstein. Die Mitglieder des Regionalrates haben mit Unterstützung des Reviers zahlreiche Supermärkte, Gaststätten und Kioske aufgesucht und auf das Jugendschutzgesetz hingewiesen. Ebenso wurden die im Stadtteil vorhandenen Internetcafés aufgesucht und

intensive Gespräche mit den Betreibern geführt. Bei einem der Internetcafés gab es von Seiten der Anwohner vielfach Beschwerden. Der Regionalrat hat die Betreiber auf ihre Verpflichtungen gegenüber dem Jugendschutzgesetz nochmals eindringlich hingewiesen. Ebenso wurde das Unterlassen jeglicher Art von Ruhestörung und wildem Parken eingefordert. Erfolgreich abgeschlossen werden konnte auch die Umfrage 50+ im Stadtteil. Insgesamt 114 Goldsteiner haben an der Befragung teilgenommen. Im Ergebnis hat sich gezeigt, dass die Bürgerinnen und Bürger sich in Goldstein sozial eingebunden fühlen. Besonders bemängelt wurden jedoch, dass die Einkaufsmöglichkeiten im Stadtteil gerade für ältere Menschen außerordentlich schlecht sind. Der Regionalrat hat sehr intensiv Möglichkeiten erörtert, mit Supermärkten Hol- und Bringdienste zu vereinbaren, damit auch ältere Menschen am sozialen Leben, wie Einkaufen, teilnehmen können.

Der Vorsitzenden gelang eine Vereinbarung mit den Pfadfindern, dass sie auf den Betriebshof aufpassen und als Gegenleistung dafür dort ihre Treffen abhalten können. Ferner wurde wieder die Aktion „Boule im Park“ gestartet und erfolgreich durchgeführt.

Zur besseren Gestaltung von Spielplätzen und öffentlichen Aufenthaltsräumen im Bereich Henriette-Fürth-Str. wurden Ortsbesichtigungen durchgeführt und die Diskussionen sind noch nicht abgeschlossen.

Mit der Einweihung des Kiesbergweges hat auch das Projekt Soziale Stadt in Goldstein ein Ende gefunden. Die Kooperationen zwischen dem Regionalrat und dem Projekt Soziale Stadt war sehr zielführend und hat gerade im Bereich der Maßnahmen gegen häusliche Gewalt und zur nachbarschaftlichen Aktivierung gut funktioniert.

Regionalrat Griesheim

Zwei Themen beschäftigten den Regionalrat Griesheim im Geschäftsjahr besonders: Probleme mit der Fatima Zehra Moschee und die Umsetzung von Jugendschutzbestimmungen im Stadtteil.

Die Räume der Moschee befinden sich in der Linkstraße, die planungsrechtlich als Wohngebiet gilt. Deren Anwohner mussten miterleben, wie mehrere Tage und Nächte lang die Moschee von einer besonders großen Zahl von Muslimen aufgesucht wurde, was mit sehr hohem Verkehrsaufkommen, Lärm bis in die späten Abendstunden hinein, aber auch mit sehr viel Abfall und Verunreinigungen einherging. Bei den Erörterungen im Regionalrat zeigte sich, dass man eigentlich sehr wenig von dieser fremden Kultur weiß, auch wenn viele Muslime schon lange in Griesheim wohnen. Über die Kontakte im Netzwerk wurde schnell der verantwortliche Ansprechpartner der Moschee ausgemacht und ein Besuch vor Ort vereinbart. Im Gespräch zeigte man sich den Beschwerden gegenüber aufgeschlossen und erklärte das hohe Besucheraufkommen

mit religiösen Feiertagen, die zu dieser Zeit stattfanden. Auch wenn das Gespräch sehr positiv zu bewerten war, wurde doch der Eindruck der Fremd- und Andersartigkeit dieser Kultur nur verstärkt. Im Regionalrat vereinbarte man, mit der Moschee weiterhin in Kontakt zu bleiben. Am Tag der „offenen Moschee“ fand ein weiterer Besuch statt.

Die Beachtung der Jugendschutzbestimmungen im allgemeinen und die Gefahren von Alcopops im besonderen waren 2004 ein wichtiges Anliegen des Präventionsrates. Am 30. Juni machte sich deshalb eine Delegation des Regionalrats in Begleitung mit dem Kontaktbeamten des 16. Polizeireviers und Beamten des Ordnungsamtes auf, um vor Ort in Griesheim die Verantwortlichen in den Verkaufsstellen von Tabakwaren und Alkoholika im persönlichen Gespräch auf Jugendschutzbestimmungen aufmerksam zu machen. Die Aktion war sehr erfolgreich und zeigte, dass persönliche Gespräche mehr beeindruckten als andere Kommunikationsmittel. Auch auf der Griesheimer Gewerbeschau nutzte der Regionalrat den persönlichen Kontakt mit den Besuchern, um am gemeinsamen Info-Stand mit dem 16. Polizeirevier auf Jugendschutzbestimmungen aufmerksam zu machen.

Neben diesen beiden großen Themen wurde auf dem kurzen Dienstweg über das Netzwerk im Regionalrat noch einiges bewegt: Die Sperrmüllabfuhr am Montag führte zu wilden Müllablagerungen über das ganze Wochenende. Nach verschiedenen Telefonaten wurde der Sperrmüllabfuhrtag verlegt.

Bei aktuellen Entwicklungen, wie z. B. die Neueröffnung eines Spielsalons und Wettbüros, bei Problemen in Zusammenhang mit Gaststätten und Internetcafés oder dem Kiosk am Bahnhof, wurde sich schnell informell verständigt und nach pragmatischen Lösungen gesucht.

Am Jahresende unterstützte der Griesheimer Regionalrat die vom Polizeipräsidium mit den Revieren organisierte Aktion „Kurze Tage machen lange Finger“ mit zwei Info-Ständen. In vielen persönlichen Gesprächen konnte eine größere Sensibilisierung der Bevölkerung für diese Problematik erreicht werden.

Die vom Präventionsrat über die Regionalräte durchgeführte Umfrage 50+ bei den über Fünfzigjährigen fand in Griesheim mit 112 ausgefüllten Fragebögen große Resonanz. Ergebnisse der Umfrage waren, dass diese Zielgruppe mit der Gesamtsituation am Bahnhof unzufrieden ist, sich mehr Sauberkeit auf öffentlichen Wegen und Plätzen wünscht und Räumlichkeiten, um sich auch in größeren Gruppen treffen zu können, vermisst.

Regionalrat Nied

Alte wie auch neue Themen beschäftigten den Regionalrat Nied im Geschäftsjahr: An dem Stadteilführer wurde weiter gearbeitet, jedoch wird dieser voraussichtlich erst 2005 fertig gestellt sein. Auch die Liegenschaft Mainzer Landstraße 786-790 / Franz-Simon-Straße 3 mit ihren wilden Müllablagerungen wurde wieder im Plenum erörtert. Der Vorschlag, mit einem Verbotsschild etwas zu er-

reichen, konnte leider nicht realisiert werden und angesichts der bereits jahrelangen Problematik wurde gegenüber der Stadt gefordert, endlich eine Lösung zu finden. Die regelmäßigen Kontrollen des Ordnungsamtes konnten bislang nur vorübergehend Abhilfe schaffen, teilweise fehlten Eingriffsgrundlagen, um dem strukturellen Problem nachhaltig zu begegnen.

Ein neues Thema war Graffiti. Der Lagebericht der AG Graffiti aus dem Jahr 2002 war Anlass lebhafter Diskussionen im Regionalrat über Graffiti im Allgemeinen und den Methoden, unerwünschter Graffiti Herr zu werden, im besonderen.

Am 26. Juni feierte die Niddaschule ihr 100jähriges Bestehen. Der Präventionsrat nutzte dieses Stadtteilst, um Schüler und Eltern auf Jugendschutzbestimmungen aufmerksam zu machen. Das Jugendschutz-Quiz stieß dabei auf sehr großes Interesse und man stellte fest, dass die meisten Kinder und Jugendliche gut über Jugendschutzbestimmungen Bescheid wissen.

Um auch die im Stadtteil vorhandenen Gaststätten auf Jugendschutzbestimmungen aufmerksam zu machen, wurden über den Vereinsring entsprechende Info-Materialien verteilt. Darüber hinaus suchte eine kleine Delegation des Regionalrats alle Internetcafés in Nied auf. Die dadurch gewonnenen Eindrücke waren sehr unterschiedlich: teilweise machten die Internetcafébetreiber einen professionellen, teilweise einen eher unzuverlässigen Eindruck, was die Einhaltung von Jugendschutzbestimmungen angeht.

Gegen Ende des Geschäftsjahrs beschäftigten den Regionalrat Vandalismusschäden, die Jugendliche im Stadtteil angerichtet hatten. Dies führte dazu, die vorhandenen Sportangebote zu überprüfen und gegebenenfalls wieder Mitternachtsport anzubieten.

Kurz vor Jahreswechsel teilte Herr Hartinger mit, wegen Umzug nicht mehr den Regionalratsvorsitz weiterführen zu können. Damit ging der Regionalrat Nied mit neuen Herausforderungen in das Jahr 2005.

Regionalrat Nieder-Eschbach / Am Bügel

Der Tag der offenen Tür an der Otto-Hahn-Schule zu Jahresbeginn wurde traditionell genutzt, um die Arbeit des Regionalrats der Öffentlichkeit vorzustellen. Darüber hinaus ergriff man die Gelegenheit, die Schüler zum Thema Gewalt an der Schule zu befragen. Das Ergebnis war, dass sich die Schüler in der Schule nicht bedroht fühlen und Gewalt von fast allen abgelehnt wird. Es gab aber auch Hinweise, dass es eher auf dem Schulweg als in der Schule selbst zu Konfliktsituationen kommt.

Das zentrale Thema des Regionalrats war in diesem Jahr jedoch die Planung und Durchführung eines Festes, das sowohl die verschiedenen Kulturen am Bügel als auch die Bewohner von Nieder-Eschbach näher zusammenbringen sollte. Denn nur wenn man sich kennen lernt, können Vorurteile ab- und soziale Strukturen aufgebaut werden. Unter dem Motto „Miteinander leben – miteinander

feiern“ fand schließlich am 3. Juli dieses interkulturelle Stadtteilstfest zwischen den Hochhäusern Am Bügel statt. Mit einem gewaltigen Kraftaufwand fast aller Institutionen im Stadtteil gelang es, ein buntes Programm aus Musik- und Tanzdarbietungen, kulinarischen Spezialitäten und vielen weiteren Attraktionen, wie z. B. Kinderkarussell, Bull-Riding, Geschicklichkeitsparcours, usw. auf die Beine zu stellen. Die Akteure und Standbetreiber waren allesamt aus dem Quartier und konnten sich selbst und ihre Institutionen den Leuten vor Ort präsentieren. Wenn auch etwas zögerlich wegen des unbeständigen Wetters fanden sich am Nachmittag doch viele Eltern mit ihren Kindern ein, um gemeinsam Spaß zu haben. Das Fest hat allen Beteiligten und Besuchern sehr gefallen und alle waren der Meinung, dass ein solches Fest in den nächsten Jahren wiederholt werden müsse. Nach der Endabrechnung verblieben 1.400 €, die der Regionalrat UNICEF spendete.

Im Herbst, wenn die Tage kürzer werden, steigt auch die Einbruchsfahr. Der Regionalrat veranstaltete aus diesem Grund am 19. Oktober im Darmstädter Hof die Informationsveranstaltung „Wie kann ich mich vor Einbrechern schützen?“. Als kompetenter Referent konnte Herr Dieter Einert von der Polizeilichen Beratungsstelle gewonnen werden. Mit über 40 Besuchern war das Interesse an diesem Thema groß. Das Thema Schutz vor Einbrechern wurde auch auf dem Nieder-Eschbacher Weihnachtsmarkt gemeinsam mit der Polizei durch Gespräche und dem Verteilen von Prospektmaterial vertieft.

Das Geschäftsjahr endete mit einer Informationsveranstaltung zum aktuellen Thema Hartz IV / Arbeitslosengeld II. Angeregt wurde diese Veranstaltung von den ortsansässigen Institutionen. Diese wollten Näheres über diese gravierende Reform der Sozialhilfe und des Arbeitslosengeldes erfahren, um bei Bedarf in Gesprächen mit ihren Klientel zumindest über die Grundzüge Bescheid zu wissen.

Zum Jahreswechsel wurde wieder über die GWH eine Beilage zur Mieterzeitschrift am Bügel verteilt, in die der Regionalrat an alle Bügeler appellierte, umsichtig mit den Feuerwerkskörpern in der Silvesternacht umzugehen.

Regionalrat Niederrad

Am 25. Mai hat sich der regionale Präventionsrat zusammen mit Vertretern der Polizei getroffen und Kioske, Supermärkte, Verkaufsstellen, Tankstellen und Gaststätten sowie Internetcafés aufgesucht. Ziel der Aktion war es, das Verkaufspersonal auf das Jugendschutzgesetz hinzuweisen und eine Sensibilität aufzubauen. Neben individuellen Gesprächen wurde auch das Jugendschutzgesetz für den Aushang an die Gewerbetreibenden verteilt. Insbesondere die Internetcafés weisen einen hohen Regelungsbedarf auf. Hier ist das Thema Jugendschutz unbekannt und die Art und Weise der individuellen Nutzung, z. B. auch als Verkaufsstelle für Alkohol, bedarf vielfach einer gaststättenrechtlichen Überprüfung.

Mit dem Thema Suchtprävention bei Kindern sowie Schülerinnen und Schülern hat der Regionalrat Niederrad ein weiteres wichtiges Thema aufgegriffen. Der Regionalrat hat sich von den Betreibern des Bamberger Hofes die Suchthilfeeinrichtung vorstellen lassen. Die pädagogischen und therapeutischen Maßnahmen fanden dabei große Anerkennung. Frau Lind-Krämer vom Drogenreferat hat über das Sucht- und Konsumverhalten von Jugendlichen referiert. Der Regionalrat hat bei der sich anschließenden Diskussion einvernehmlich festgestellt, dass Nikotin, Alkohol und Cannabis gerade für jüngere Kinder eine sehr große Gefahr darstellen und nicht verharmlost werden dürfen. Teilgenommen hat der Regionalrat auch beim Fußballspiel der IGN gegen den hessischen Landtag am 5. Oktober mit einem Info-Stand.

Große Resonanz fand die Umfrage 50+ im Stadtteil Niederrad. Insgesamt haben 154 Bürgerinnen und Bürger teilgenommen. Das Ergebnis der Umfrage zeigt, dass sich die Niederräderinnen und Niederräder in ihrem Stadtteil wohl fühlen. Gleichwohl gibt es deutliche Kritikpunkte an der Verkehrsdisziplin, Freizeitangeboten und lokalen Mängeln, wie z. B. schlechte Einkaufsmöglichkeiten und unzureichende Anbindung an den ÖPNV „Im Mainfeld“. Weitere festgestellte Kritikpunkte sind die allgemeine Sauberkeit (Sperrmüll, Hundehaufen) und fehlende Briefkästen im Stadtteil.

Regionalrat Oberrad

Zu Beginn des Jahres 2004 hat sich der Regionalrat Oberrad mit den Möglichkeiten des Erhalts der Stadtteilbücherei Oberrad auseinandergesetzt. Nachdem feststand, dass die Stadtteilbücherei am 15. Januar 2004 geschlossen wird, hat sich der Regionalrat dafür eingesetzt, dass einmal wöchentlich der Bücherbus der Stadt Frankfurt am Main den Stadtteil aufsucht. Entsprechende Vorschläge für einen festen Stellplatz und einen festen Termin pro Woche wurden erarbeitet und der Stadtbücherei zugeleitet. Leider konnte nicht erreicht werden, dass noch 2004 Oberrad in den Fahrplan des Bücherbusses aufgenommen wird.

Erfolgreich abgeschlossen hat der Regionalrat die Umfrage 50+. Die Umfrage bei Seniorinnen und Senioren ergab, dass sich die älteren Menschen in Oberrad sozial eingebunden fühlen. Beachtet werden muss jedoch, dass ein Prozentsatz von ca. 10% kein Kontakt und keine Anbindung im Stadtteil gefunden hat. Insbesondere der Wegfall der Linie 16 nach Offenbach wurde von vielen älteren Menschen bemängelt, aber auch die zugeparkten Gehwege und die Verschmutzung im Stadtteil.

Die Mitgliedsorganisationen des Regionalrates wie das Jugendcafé und der katholische Kindergarten haben am Stadteifest unter dem Motto „Frankfurt Unicef-Stadt 2004“ teilgenommen und den Erlös ihrer Aktionen Unicef zur Verfügung gestellt. Auch die

Geschäftsstelle des Präventionsrates hat mit einem Interaktiven Basketballspiel für Unicef geworben und einen kleinen Erlös erzielt.

Zum Jahresende hat der regionale Präventionsrat zusammen mit der Polizei eine Aktion zur Diebstahlprävention durchgeführt und zahlreiche Häuser und Wohnungen aufgesucht und individuelle Gespräche mit Bewohnern geführt. Gerade in der dunklen Jahreszeit ist es wichtig, auch auf den Nachbarn aufzupassen und verdächtige Personen der Polizei zu melden.

Erstmals hat sich der Präventionsrat am begehbaren Adventskalender der katholischen Kirchengemeinde beteiligt. Im Rahmen einer Weihnachtsfeier an der Straßenbahnhaltestelle Buchrainplatz haben sich am 15. Dezember nicht nur zahlreiche Besucher, Passanten und Fahrgäste eingefunden, sondern auch die Oberräder Vereine waren zahlreich vertreten. Insbesondere der Singkreis Frohsinn, der Oberräder Musikverein und die Oberräder Pfadfinder haben sich spontan Aktiv an der Ausrichtung der öffentlichen Weihnachtsfeier beteiligt und die Resonanz war durchweg sehr positiv.

Regionalrat Schwanheim

Die Kriminalitätslage in Schwanheim kann als „erfreulich ruhig“ bezeichnet werden. Dieses Fazit konnte Klaus Schlüter, Leiter des 10. Polizeireviere, am Ende des Jahres ziehen. Zuge-

nommen haben lediglich Kraftfahrzeugdiebstähle. Aktuell sind jedoch weiterhin Trickdiebstähle zum Nachteil älterer Bürger. Hier wurden durch den Regionalrat in Geschäften, Apotheken und anderen Örtlichkeiten an denen sich ältere Mitbürger aufhalten, Informationsmaterialien ausgelegt.

Ein Thema, das den Regionalrat Schwanheim seit Mitte des Jahres beschäftigt, sind Jugendliche, die durch ruhestörenden Lärm (vor allem in den Abend- und Nachtstunden) und Sachbeschädigungen unangenehm aufgefallen sind. Nach eingehender Diskussion im Regionalrat bildete sich eine Arbeitsgruppe, die sich dieses Themas annehmen und Abhilfe schaffen sollte. Nach einer Bestandsaufnahme wurden verschiedene Maßnahmen eingeleitet. So wurde ein Antrag über den Ortsbeirat an den Magistrat eingebracht, um ein bereits vorhandenes, freistehendes, wohnortnahes Gelände zukünftig als Spiel- und Bolzplatz von Kindern und Jugendlichen nutzen zu können. Auch wird, unter Federführung des Vorsitzenden des Regionalrates, versuchsweise ein Raum im Wilhelm-Kobelt-Haus als Treffpunkt interessierten Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Diese und weitere Maßnahmen haben schon zu einer erheblichen Reduzierung der anstehenden Problematik geführt.

Auch im Jahr 2004 nahmen wieder viele Mitbürger an der Aktion „Schwanheim macht Putz“ teil. Ein Schwerpunkt der diesjährigen Aktion war die Verteilung so genannter „Dog Bags“ und Taschenaschenbecher, um die entsprechenden Verursacher für mehr Sauberkeit zu sensibilisieren. Sechsendneunzig volle Müllsäcke waren das Ergebnis der 4. Schwanheimer Müllsammelaktion.

Als ein weiterer Schritt zur Sauberkeit im Stadtteil wurden in den Wochen nach der Müllsammelaktion auf Wunsch des Regionalrates mehrmals Sonderaktionen durch das Ordnungsamt durchgeführt.

Jugendschutz aktiv angehen - unter diesem Motto haben sich auch in Schwanheim Mitglieder des Regionalrates getroffen um gemeinsam mit einem Beamten des 10. Polizeireviers Supermärkte, Kioske, Tankstellen und Internetcafés aufzusuchen und auf das neue Jugendschutzgesetz und dessen Einhaltung und Ziele aufmerksam zu machen.

Auf Initiative des Regionalrates Schwanheim wurde von der AG Kinderschutz eine Fortbildungsreihe zu dem Thema „Aufklärung, Sensibilisierung und Ermutigung im Umgang mit der Thematik „Sexueller Missbrauch von Kindern“ angeboten.

Auch für Schwanheim wurde die Umfrage „50 +“ von der Geschäftsstelle ausgewertet und die Ergebnisse dem Regionalrat vorgestellt. Die meisten der befragten Schwanheimer (96,5%) fühlten sich sozial eingebunden. Mit mangelhaft beurteilt wurde von 69,1% das Wohnangebot für Seniorinnen und Senioren in Schwanheim. Ein großes Ärgernis ist für viele ältere Schwanheimer die Straßenbahnlinie 12. Hier wurde bemängelt, dass keine Niederflurbahnen nach Schwanheim fahren.

Bei der Frage „was missfällt mir besonders im Stadtteil“, ergab die Auswertung, dass sich viele der Befragten mehr Bänke zum Ausruhen wünschen.

71,2% der Befragten fühlten sich „eher sicher“ bis „Sehr sicher“. Hiermit liegt Schwanheim bei dem Sicherheitsgefühl auf einem der vorderen Plätze. Dieses Sicherheitsgefühl weiter zu verstärken ist eines der Anliegen des Regionalrates Schwanheim.

Der Regionalrat beteiligte sich auch an der Informationskampagne der Frankfurter Polizei gegen Einbruchdiebstahls „Kurze Tage machen lange Finger!“. Hier besuchte der Vorsitzende, Herr Manfred Lipp, gemeinsam mit Beamten des 10. Polizeireviers viele Bürgerinnen und Bürger in deren Wohnungen um über Maßnahmen zur Verhinderung und Vorbeugung von Einbrüchen zu informieren.

Regionalrat Sindlingen

Mit großer Besorgnis beobachten die Mitglieder des Regionalrates Sindlingen, dass zu wenige Kindergartenplätze im Stadtteil zur Verfügung stehen. Gerade der Besuch einer Kindertagesstätte als Vorbereitung auf die Schule ist für viele Kinder häufig die einzige Möglichkeit, die deutsche Sprache gründlich zu erlernen. Der Regionalrat befasste sich in einer außerordentlichen Sitzung mit diesem Thema und wird weiterhin aufmerksam die weitere Entwicklung beobachten.

Der enge finanzielle Rahmen zwingt auch die Kirchengemeinden dazu, Veränderungen in der Gemeindegemeinschaft vorzunehmen. So wird in Sindlingen die bisher von der Evangelischen Kirchengemeinde geleistete Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in einem engeren Rahmen stattfinden müssen als bisher. Dies erfordert, in-

nerhalb des Stadtteils neue Konzepte zu entwickeln, um mit den vorhandenen Ressourcen das bestmögliche Angebot machen zu können. Betroffen sind ca. 1.017 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 10 und 21 Jahren, die im Stadtteil leben. Auf Anregung des Regionalrates wurde ein Arbeitskreis aus den Institutionen gebildet, die sich mit der Kinder- und Jugendarbeit beschäftigen. Der Arbeitskreis trifft sich in regelmäßigen Abständen, um die Angebote des Stadtteils miteinander abzustimmen und Synergieeffekte zu erzielen.

Der auch in Sindlingen durchgeführte Aktionsnachmittag zum Jugendschutzgesetz war sehr erfolgreich. Die Mitglieder des Regionalrates und der Kontaktbeamte des 17. Polizeireviers wurden von Jugendlichen begleitet, die versuchten, Alkohol, Alkopops bzw. Zigaretten in den Geschäften käuflich zu erwerben. Leider ist dieses viel zu häufig gelungen. Dies ist ein Hinweis darauf, dass das Jugendschutzgesetz vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den einschlägigen Geschäften entweder nicht bekannt ist oder einfach nicht auf die Einhaltung des Jugendschutzes geachtet wird. Die Erfahrungen der durchgeführten Begehung haben den Regionalrat dazu veranlasst, eine solche Begehung zum Jugendschutzgesetz auch im nächsten Jahr durchzuführen.

Das sofortige Durchgreifen im vergangenen Jahr hat sicher dazu beigetragen, dass es zurzeit im Stadtteil verhältnismäßig ruhig ist, stellt der Leiter des 17. Polizeireviers, Herr Terlitzki, fest. Zugenommen haben allerdings, wie auch in einigen anderen Stadtteilen, PKW- und Wohnungsaufbrüche. Auch verschiedene

Vorfälle im Bereich der S-Bahnstation Sindlingen konnten durch eine vermehrte Bestreifung der Polizei aufgeklärt bzw. beendet werden.

In vielen anderen Fällen konnte der Regionalrat mithelfen, das Zusammenleben im Stadtteil besser und sicherer zu machen. So ist es gelungen, den so genannten „Dallas“ wieder zu einem Ort zu machen, an dem man sich wohlfühlen kann.

Aktiv teilgenommen hat der Regionalrat auch wieder bei dem Ranzenbrunnenfest. Diesmal wurde für junge Besucher des Festes ein Quiz angeboten, der Fragen zu dem Jugendschutzgesetz zum Inhalt hatte.

Für 2005 bereitet der Regionalrat einen Fahrradaktionstag unter dem Motto „Rund ums Rad in Sindlingen“ vor. Hier können die Bürger des Stadtteils unter anderem ihr Fahrrad von Mitarbeitern des Landeskriminalamtes codieren lassen.

Regionalrat Sossenheim

Von den guten Erfolgen der Videoüberwachungsanlage an der Eduard-Spranger-Schule konnte sich der regionale Präventionsrat zu Beginn des Jahres 2004 vor Ort überzeugen. Seit Installation der Anlage konnten im ersten Halbjahr Vandalismus und Glasschäden um 66% reduziert werden. Da es noch zu früh ist, eine endgültige Aussage über Wert und Nutzen der Installation ab-

zugeben, soll die Entwicklung für ein weiteres Jahr beobachtet werden, um dann ein endgültiges Resümee zu ziehen.

Auch in Sossenheim fand im Jahre 2004 eine Jugendschutzbegehung statt. Zahlreiche Supermärkte und Tankstellen wurden aufgesucht und das Personal über das Jugendschutzgesetz informiert. Informelle Gespräche haben gezeigt, dass tatsächlich gerade Jugendliche und besonders Mädchen gerne auf Alkops zurückgreifen und als Minderjährige alle Tricks aufwenden, um an den hochprozentigen Alkohol zu kommen.

Eine eigene Umfrage zur Lebenslage älterer Menschen hat der Regionalrat Sossenheim im Rahmen seines Arbeitskreis Senioren durchgeführt. Auch in Sossenheim hat das Ergebnis gezeigt, dass trotz vielerlei Kritikpunkte sich ältere Menschen im Stadtteil sozial eingebunden fühlen. Dies ist insbesondere auch auf das rege Vereinsleben im Stadtteil zurückzuführen.

Verstärkt möchte der regionale Präventionsrat den Sport als Mittel der Gewaltprävention nutzen. Hierzu hat sie eine AG „Sport“ gegründet. Im Rahmen dieser AG sollen ergänzende Möglichkeiten des Sportangebotes insbesondere an Schulen geprüft werden und Wege zur Umsetzung und Finanzierung gefunden werden. Diese Arbeit wird im Jahre 2005 fortgesetzt.

Positiv bewertet der regionale Präventionsrat die Fortsetzung des Projektes Soziale Stadt in der Henri-Dunant-Siedlung. Dort hat sich das Präventionsgremium in den Konflikt um das Spielhäuschen eingeschaltet. Im Rahmen einer Ortsbesichtigung

wurden dem Ortsbeirat zwei Standorte für die Errichtung eines Spielhäuschens für Jugendliche vorgeschlagen. Der Präventionsrat erhofft sich von dem Standort keine unmittelbare Störung der Nachbarschaft.

Regionalrat Zeilsheim

Im Sommer 2004 konnte der Regionalrat zusammen mit der TG Zeilsheim den „Zeilsheimer Fitnessparcours“ einweihen. Der „Trimm Dich Pfad“ wurde in Zusammenarbeit mit Sportvereinen, dem Grünflächenamt, dem Mieterverein und vielen anderen geplant und gebaut. Die Aufsicht über den „Trimm Dich Pfad“ wird von der TG Zeilsheim wahrgenommen. Der Fitnessparcours soll zur Imageverbesserung des Stadtteils beitragen und ein gemeinsames Miteinander, insbesondere im Bereich der Taunusblick-Siedlung, fördern. Der Parcours führt in einer Länge von 1,8 km durch Zeilsheim. Zwischenzeitlich konnte festgestellt werden, dass viele Bewohner den Pfad nutzen. Auch die beiden Schulen nutzen im Sportunterricht den Parcours, ebenso wie Jugendliche in ihrer Freizeit.

Die allgemeine Kriminalitätsentwicklung im Bereich Zeilsheim ist zurzeit als ruhig zu bezeichnen. Ruhestörender Lärm durch Jugendliche, häusliche Gewalt (mit steigender Tendenz), Ereignisse in Verbindung mit Halloween, beschäftigten den Regionalrat auch in diesem Jahr. Die Fallzahlen im Bereich der häuslichen Gewalt sind auch im Frankfurter Westen beachtlich. Durch die Aufklärungskampagne, die von Seiten des Präventionsrates öffentlichkeitswirksam

betrieben wird, geht jedoch auch die Polizei davon aus, dass sich das Anzeigeverhalten Betroffener und Zeugen verändert hat und die Fallzahlen in diesem Bereich deshalb weiter ansteigen werden.

Leider ist es bisher immer noch nicht gelungen, einen Ersatz für das abgebrannte Jugendhaus zu finden. Hier eine Lösung zu finden sieht der Regionalrat als eine seiner wichtigsten Aufgaben für 2005 an.

Auch in Zeilsheim haben sich viele ältere Mitbürgerinnen und Mitbürger an der Umfrage „50+ im Stadtteil“ beteiligt. Erfreulicherweise ergab die Auswertung, dass sich in Zeilsheim 96,2% der Befragten sozial eingebunden fühlen. Die Frage zur Sicherheit beantworteten 47,7% mit sehr sicher bis sicher und 45,2% mit eher bis sehr unsicher. Bei einem Vergleich der Altersgruppen fiel auf, dass sich die Gruppe der 66 – 75jährigen am unsichersten fühlten. Zur Verbesserung der persönlichen Sicherheit wünschten sich die befragten Bürgerinnen und Bürger am häufigsten mehr Polizeistreifen zu Fuß. Hier wird der Regionalrat gemeinsam mit dem Polizeirevier versuchen, diesem Wunsch der Bevölkerung durch verstärkte Präsenz Rechnung zu tragen.

Im Herbst 2004 wurde von Mitgliedern des Regionalrates gemeinsam mit zwei Mitarbeitern des Ordnungsamtes und einem Beamten des 17. Polizeireviers in Zeilsheim eine Begehung des Stadtteils zum Thema Jugendschutz durchgeführt. Es wurden verschiedene Geschäfte, Kioske und Tankstellen aufgesucht, die Tabakwaren und Alkohol verkaufen um auf das Jugendschutzgesetz

aufmerksam zu machen. Die Aktion kam für viele Geschäftsinhaber überraschend, alle beteuerten aber übereinstimmend, das Jugendschutzgesetz zu beachten. Oftmals war in den Verkaufsräumen jedoch kein oder ein veraltetes Jugendschutzgesetz ausgehängt.

Alle Teilnehmer waren der Ansicht, dass diese Aktion zum Jugendschutz auch im nächsten Jahr wiederholt werden sollte.

